

Checkliste

- Können Sie alle Punkte abhaken?**
Wenn nicht, dann lieber nicht teilen bzw. posten.
- 1. Habe ich das Foto oder Video selbst aufgenommen?
Wenn nicht: Habe ich die Erlaubnis zur Nutzung? ☐
 - 2. Haben alle Personen auf dem Foto oder im Video zugestimmt, dass ich es teilen darf? ☐
 - 3. Ist es notwendig, dass ich das Bild oder Video teile? ☐
 - 4. Zeigt das Foto oder Video keine unangenehme, sensible oder peinliche Situation? ☐
 - 5. Ist mir bewusst, dass auch scheinbar harmlose Fotos und Videos meines Kindes missbraucht werden können? ☐
 - 6. Wäre es für mich in Ordnung, wenn heute noch Kinderfotos oder Videos von mir im Netz kursieren würden? ☐
 - 7. Habe ich geprüft, wer das Bild oder Video sehen kann? ☐
 - 8. Fühle ich mich damit wohl, dass das Foto oder Video von anderen gespeichert und möglicherweise an fremde Personen weitergeleitet werden kann? ☐
 - 9. Sind keine Kindergesichter zu erkennen? ☐
 - 10. Verrät der Bild- und Videohintergrund nichts über den Aufenthaltsort meines Kindes im „echten“ Leben? ☐
 - 11. Habe ich die Standort-Daten deaktiviert? ☐

8. Fühle ich mich damit wohl, dass das Foto oder Video von anderen gespeichert und möglicherweise an fremde Personen weitergeleitet werden kann?
Auch Posts, die nur kurzzeitig online sind, können per Screenshot festgehalten und verbreitet werden. Oft befinden sich in den Kontakten auch Personen, die einem nicht so nahestehen und die dennoch sensible Familienmomente sehen können.
Daher bedenken Sie: Sie wissen nicht, wer die Bilder am Ende sieht, verändert oder weiterverbreitet.
Gehen Sie am besten direkt ins Gespräch mit Freund*innen und Familienangehörigen, dass diese verantwortungsvoll beim Posten vorgehen.

9. Sind keine Kindergesichter zu erkennen?
Wenn Sie Kinderfotos ins Netz stellen, achten Sie darauf, dass Gesichter von Kindern nicht zu sehen bzw. zu erkennen sind. Fotos von hinten oder oben, Basteleien vom Kind oder Detailaufnahmen (Hände, Füße) können gute Alternativen sein. Denn Kindergesichter können „geklaut“ (sog. Identitätsdiebstahl) und missbräuchlich verwendet werden.

10. Verrät der Bild- und Videohintergrund nichts über den Aufenthaltsort meines Kindes im „echten“ Leben?
Sind beispielsweise Schule, Kindergarten, Sportverein oder andere erkennbare Orte im Hintergrund zu sehen, könnten fremde Personen Rückschlüsse darauf ziehen, wo sich das Kind regelmäßig aufhält. Dadurch besteht die Gefahr, dass Menschen mit sexuellem Interesse an Minderjährigen gezielt Informationen über das Kind gewinnen. Achten Sie daher auf den Bildhintergrund. Teilen Sie keine Standortangaben, Kindergarten- oder Schulnamen etc.

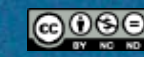
11. Habe ich die Standort-Daten deaktiviert?
Beim Upload von Bildern und Videos werden häufig Zusatzinformationen (sog. EXIF-Daten) wie Uhrzeit, Datum oder Standort versendet. Deaktivieren Sie das Teilen der Standort-Daten auf Ihrem Smartphone, Tablet oder PC, um zu vermeiden, dass sensible Daten in falsche Hände geraten. Eine Anleitung, um EXIF-Daten zu entfernen: → <https://exifdata.org/de/blog/exif-data-on-mobile-iphones-and-androids-guide>



Herausgeber:
klicksafe
Medienanstalt Rheinland-Pfalz AÖR
Turmstraße 10
D-67059 Ludwigshafen
Tel.: +49 621 5202-271

info@klicksafe.de
www.klicksafe.de

Weitere Materialien finden Sie unter:
www.klicksafe.de/materialien



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

klicksafe ist das deutsche Awareness Centre im Digital Europe Programme (DIGITAL) der Europäischen Union und wird von der Medienanstalt Rheinland-Pfalz (Koordination) in Kooperation mit der Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz (BzKJ) umgesetzt.



Mit der Themenwoche **#KinderSindKeinContent** setzen **klicksafe** und **SCHAU HIN!** gemeinsam mit vielen starken Partner*innen ein Zeichen für mehr Kinderschutz im Netz.

#Kinder sind kein Content

Weitere Informationen und Materialien:
→ www.klicksafe.de/kindersindkeincontent



#Kinder sind kein Content



Kinderbilder und -videos auf Social Media und im Internet

Tipps für Eltern

Sharenting: Kinderbilder und -videos auf Social Media und im Internet

Aufnahmen von Kindern sind heute schnell auf WhatsApp, Instagram und TikTok gepostet. Eltern und Großeltern möchten die zumeist süßen und lustigen Bilder und Videos gern mit anderen teilen. Dabei verlieren sie häufig die möglichen Folgen aus dem Blick. Kinder werden mitunter in unangemessenen und peinlichen Situationen gezeigt, was ihre Persönlichkeitsrechte verletzt. Zudem besteht die Gefahr, dass die Aufnahmen missbräuchlich verwendet werden. Durch Künstliche Intelligenz wird es für Täter*innen noch leichter, Bilder und Videos zu manipulieren. Aus scheinbar harmlosen Inhalten können so sexualisierte Darstellungen erzeugt und verbreitet werden.

Grundsätzlich ist es in Ordnung, Familienmomente digital zu teilen. Um Kinder jedoch nicht zu gefährden, sollten Sie auf einige Dinge achten.

„Sharenting“

Der Begriff beschreibt das Teilen („sharing“) von **Kinderbildern und -videos durch Eltern** („parenting“ für Elternsein/ Elternschaft) über digitale Plattformen. Dabei werden Alltagsmomente und persönliche Informationen der Kinder meist über soziale Netzwerke verbreitet.

1.

Habe ich das Foto oder Video selbst aufgenommen?
Wenn nicht: Habe ich die Erlaubnis zur Nutzung?

Das Urheberrecht liegt immer bei der Person, die das Bild oder Video gemacht hat. Wenn Sie es nicht selbst aufgenommen haben, dann fragen Sie bei der Person nach, ob Sie es verwenden und mit anderen teilen dürfen.
2.

Haben alle Personen auf dem Foto oder im Video zugestimmt, dass ich es teilen darf?

Holen Sie vor dem Veröffentlichen die Erlaubnis aller Abgebildeten ein. Auch Kinder haben ein Recht am eigenen Bild. Das Teilen ohne Einwilligung kann rechtliche Folgen haben. **Bei Kindern gilt:** Bis zum Alter von einschließlich sechs Jahren müssen alle Erziehungsberechtigten einer Veröffentlichung zustimmen. Bei Kindern zwischen sieben und 17 Jahren ist neben der Einwilligung einer erziehungsberechtigten Person auch die des Kindes selbst nötig.
3.

Ist es notwendig, dass ich das Bild oder Video teile?

Jedes hochgeladene Bild oder Video erzeugt einen „digitalen Fußabdruck“. So entstehen frühzeitig digitale Spuren, über die das Kind oft nicht selbst entscheiden kann. Einmal gepostet, hat man keine Kontrolle mehr über die Inhalte. Beim Hochladen geben Sie die Bildrechte an die Plattform ab, d. h. Bilder und Videos können auf dem Server der Plattform gespeichert und weiterverarbeitet werden.

4.

Zeigt das Foto oder Video keine unangenehme, sensible oder peinliche Situation?

Was als peinlich oder unangenehm empfunden wird, kann für jede Person unterschiedlich sein. Unvorteilhafte Bilder können Jahre später in Fällen von Cybermobbing auftauchen. **Im Zweifel gilt: lieber nicht posten.** Fragen Sie daher immer nach, ob das Teilen für alle in Ordnung ist. Akzeptieren Sie ein „Nein“ Ihres Kindes. In verletzlichen Momenten wie Krankheit, emotionaler Überforderung oder entblößender Situation sollten Sie beim Umgang besondere Vorsicht und Zurückhaltung zeigen.

Nie teilen:

Bilder und Videos in der Badewanne, auf dem Wickeltisch, auf der Toilette bzw. Töpfchen, in Badebekleidung, in Unterwäsche, bei Sport- und Freizeitaktivitäten und in enganliegender Kleidung.

Bilder mit (halb)nackten Kindern gehören grundsätzlich nicht ins Internet. Es gibt leider Menschen, die gezielt nach solchen Aufnahmen suchen.

5.

Ist mir bewusst, dass auch scheinbar harmlose Fotos und Videos meines Kindes missbraucht werden können?

Mit generativen KI-Tools können Dritte leicht Bilder und Videos manipulieren, selbst unauffällige Alltagsbilder, und in einen völlig neuen Zusammenhang stellen. Dabei reicht schon ein

einziges Bild aus, um die Identität des Kindes für missbräuchliche Zwecke zu nutzen. Zum Beispiel, indem daraus sexualisierte Darstellungen erzeugt werden, das Bild für Cybermobbing oder sexuelle Belästigung im Netz eingesetzt wird.

6.

Wäre es für mich in Ordnung, wenn heute noch Kinderfotos oder Videos von mir im Netz kursieren würden?

Fragen Sie sich immer selbst: Hätte ich als Kind auch gewollt, dass Bilder von mir im Netz kursieren? Würde mein Kind das wollen? Auch unbedenklich wirkende Aufnahmen können später mal unangenehm oder nachteilig sein. Beziehen Sie Ihre Kinder bewusst in die Entscheidung mit ein. Sprechen Sie altersgerecht über das Teilen von Bildern und mögliche Risiken.
7.

Habe ich geprüft, wer das Bild oder Video sehen kann?

Private Aufnahmen sollten nur einem eingeschränkten Empfänger*innenkreis gezeigt und mit Sicherheitseinstellungen geteilt werden. Ansonsten besteht das Risiko, dass Fremde private Daten sammeln und missbrauchen. Prüfen Sie daher Ihre **Privatsphäre- und Sicherheitseinstellungen** in den Apps. Stellen Sie alle Profile möglichst auf „privat“. Wenn Sie Kinderbilder mit anderen teilen möchten, nutzen Sie am besten sichere Cloud-Dienste und beschränken Sie den Zugriff auf einen privaten Kreis, etwa innerhalb der Familie.

KI: Deepfakes, Deepnudes und Deepfake-Pornos

Mit KI-Tools ist es sehr leicht, Bilder, Videos oder Stimmen zu fälschen, die jedoch täuschend echt wirken. Diese „Deepfakes“ können auch sexualisierte und pornografische Situationen zeigen. Davon betroffen sind insbesondere (junge) Frauen, aber auch Kinder.

Bei „Deepnudes“ handelt es sich um KI-generierte Nacktbilder, die sich aus harmlosen Fotos erstellen lassen. Bei KI-generierten „Deepfake-Pornos“ werden zum Beispiel Gesichter von realen Personen in pornografische Szenen eingefügt.

Auch wenn es sich um Fälschungen handelt, stellen Deepnudes und Deepfake-Pornos eine Form sexualisierter Gewalt dar. Sie können Betroffene stark belasten, ihre Entwicklung beeinträchtigen, ihren Ruf schädigen und zu sozialer Ausgrenzung führen. Zudem lassen sich solche Inhalte schnell verbreiten und nur schwer wieder aus dem Netz entfernen.

→ www.klicksafe.de/sexualisierte-gewalt-durch-bilder

Je weniger das Bild über Identität, Ort und Aussehen des Kindes aussagt, desto sicherer. Behalten Sie bei jedem Posten und Teilen von Kinderinhalten die möglichen Risiken im Blick.

